

«Spion» verprügelt

Ein 29-jähriger Georgier muss 36 Monate ins Gefängnis. Er hat nicht nur mehrere Zehntausend Franken gestohlen, sondern wurde auch gewalttätig.

WEINFELDEN – Die 36 Monate Haft entsprechen genau dem Strafmass, welches die Staatsanwältin gefordert hatte. Antreten muss die Strafe ein 29-jähriger Asylbewerber aus Georgien. Er musste sich unter anderem wegen versuchter schwerer Körperverletzung, gewerbsmässigen Diebstahls und qualifizierter Sachbeschädigung vor dem Bezirksgericht Weinfelden verantworten. Er wurde zu der Freiheitsstrafe unbedingt verurteilt.

Der Richter machte bei der Urteilsbegründung deutlich, dass im vorliegenden Fall theoretisch sogar eine Maximalstrafe von 15 Jahren möglich gewesen wäre, die Strafe also eher am unteren, denn am oberen Limit angesiedelt sei. Strafverschärfend wirkten zudem noch ein früherer Strafbefehl des Bezirksamtes Bremgarten sowie drei Strafverfügungen des Stadtrichteramtes Zürich und des Bezirksamtes Arbon. Des Weiteren hat der Mann den Schweizerischen Bundesbahnen 41 816 Franken und der Schweizerischen Südostbahn AG 893 Franken zu bezahlen – dies entspricht dem Geldbetrag, den der nun Verurteilte durch das Knacken von Billettautomaten stahl. Die weiteren Forderungen der Bahnen von über 61 6000 Franken wegen Sachbeschädigung verwies das Gericht auf den zivilgerichtlichen Weg. Der Georgier muss zudem Genugtuungsgelder von total

2500 Franken an einen Asylbewerber und einen Polizisten zahlen. Er schlug den Asylbewerber zusammen, den Polizisten griff er an – beides Mal war der Täter betrunken.

Ausserdem legte ihm das Gericht die Gerichtskosten in Höhe von 1800 Franken, die Kosten des Kantonalen Untersuchungsamtes in Höhe von 23 855 Franken sowie sämtliche zusätzlichen Kosten, deren Höhe im hohen vierstelligen Bereich angesiedelt sein dürften, auf.

Brutal zusammengeschlagen

Der gelernte Landmaschinenmechaniker und Schafhirte reiste im März 2009 von Frankreich kommend in die Schweiz ein. Ein halbes Jahr später wurde er bei einer Razzia festgenommen – er hatte laut Anklage 24 Billettautomaten (23-mal SBB, 1-mal Schweizerische Südostbahn) geknackt und mit dem erbeuteten Geld – über 42 000 Franken – grösstenteils sein Leben in der Schweiz finanziert. Einen geringen Teil der Beute schickte er auch an seine Familie nach Georgien und Frankreich. Daneben wurden dem Mann auch das brutale Zusammenschlagen eines Mitbewohners im Durchgangszentrum Urdorf, den er als «Spion» bezeichnete, weil dieser andere Mitbewohner bei der Heimleitung angeschwärzt haben soll, und den Angriff auf einen Polizisten in Uniform zur Last gelegt. In allen Fällen war der Mann grundsätzlich geständig: Lediglich einen Automaten wollte er nicht geknackt haben. Es tue ihm leid, was er getan habe und er akzeptiere jede Strafe, so der Angeklagte in seinem Schlusswort.

CHRISTOF LAMPART